

## WEIHNACHT UND NEUJAHR 2008

Meine Lieben!

Zum zwanzigsten Mal geht der Stern der Hoffnung an Weihnachten über dem Elend von AIDS und Armut auf. Er bleibt genau da stehen, wo mitten im Dunkel die größte menschliche Hoffnung das Licht der Welt erblickt.

Weihnacht!

Vor genau zwei Jahren entfloh Maria Conception ihrem Schicksal in Argentinien, um in São Paulo eine Unterkunft zu finden. Ihr Name bedeutet ‚Mariä Empfängnis‘. Hochschwanger hatte sie weder eine Herberge noch eine Habe – noch einen heiligen Josef. Wie sollte sie auf offener Straße ihr Kind zur Welt bringen? Weil sie positiv auf den HI-Virus getestet worden war, fand sie für die Geburt eine vorübergehende Bleibe im Krankenhaus. Sie gebar ihr erstes Kind, einen Jungen, und nannte ihn Geovani. Doch in den Jubel über ihr Kind mischte sich die Angst vor einer Übertragung des Virus. Geovani kränkelte von Geburt an – der Test ergab einen positiven Befund. Da ihr Freund sie schon in Argentinien verlassen hatte, kam sie vor einem Jahr auf unser Land der Verheißung.

Weihnacht?

Maria Conception misstraute jeder Zuwendung. Stumm hatte sie ihr Leid in sich eingeschlossen. Geovani aber blühte auf – die Medikamente und die achtsame Pflege taten ihre Wirkung. Maria fand in ihrem Kind eine schmale Brücke zum Leben. Doch die Gesundheit von Geovani blieb fragil. Im Mai dieses Jahres erkrankte er an einer Grippe, die trotz aller Medikamente zu einer Lungenentzündung führte. Es war offensichtlich, dass Geovani nicht nur den HI-Virus in sich trug, sondern an AIDS erkrankt war.

An Weihnachten:

Im Dunkel ihrer letzten Verzweiflung begann Maria stockend zu erzählen. Als sie zur Welt kam, hatte die Militärdiktatur Argentinien in die Knie gezwungen. Doch ihre Eltern kämpften gegen das Regime. Sie war vierjährig, als ihr Papa und dann auch ihre Mama verhaftet wurden. Sie sollte sie nie mehr wieder sehen. Sie wurde in eine Familie verbracht, die das Regime unterstützte. Jeder Kontakt zur Verwandtschaft der Eltern wurde unterbunden. Erst als sie erwachsen war, gelang es der Großmutter, ihre Spur wieder zu finden. Jetzt erfuhr sie vom Schicksal ihrer Eltern. Obwohl sie es nicht begreifen konnte, musste sie sich immer wieder sagen lassen, dass ihr Papa und ihre Mama zu den 30.000 „Verschwundenen“ gehörten. Als ihre Mama von der Militärpolizei verhaftet worden war, war sie schwanger und gebar noch im Gefängnis ihr zweites Töchterchen, Marias Schwester. Dann war sie von den Militärs ermordet worden. Es war Weihnachten, als Maria Conception uns dies erzählte.

„Wo ist meine Mutter? Wo ist mein Vater?“

Der Verdacht, dass die Mama und der Papa aus einem Flugzeug der Militärjunta über dem Meer in den Tod hinaus gestoßen wurden, hat ihre Tag- und Nachträume zur furchtbaren Belastung gemacht. Auf komplizierten Umwegen fand sie schließlich ihre Schwester. Der

Erfolg ihres Suchens war bitter: Die Schwester steckte in einem Gefängnis von São Paulo. So war Maria Conception nach Brasilien gekommen.

Als ich Maria mit Geovani im Herbst dieses Jahres wieder sah, war die Morgenröte auf ihrem Gesicht nicht zu verkennen. Sie hat von ihrem Kleinen lächeln gelernt. Beide zusammen fingen an, die Zuwendung und die Turbulenz im Haus für Mütter und Kinder zuzulassen und anderen eine zwar noch versteckte, aber doch spürbare Zärtlichkeit zurückzugeben.

Der Stern der Hoffnung steht über Maria Conception und über den anderen: den Jugendlichen, die bald flügge werden, den Babys, die zur Adoption begleitet werden, den Müttern, die nicht ein und aus wissen, den HIV-positiven jungen Männern, die hart daran arbeiten, von den Drogen loszukommen und in Schulen eine nachhaltige Prävention aufzubauen.

Es ist ganz wunderbar, dass in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit allen Helfenden drüben und allen Helfenden hier stark gewachsen ist. Der Stern der Hoffnung wächst – leider wachsen die Nöte drüben und die Nöte hier auch. Dass wir einander in der Not die Hand geben können, das lässt uns am Wunder von Weihnacht, das lässt uns an der Menschwerdung nicht verzweifeln. AIDS ist leider nicht heilbar – die Wunden aber können wir lindern. Jede Geste ist in dieser Not ein kleines Wunder. Die Gesten von allen zusammen geben ein starkes Werk.

Mit einem riesigen Dank für Ihre Solidarität und mit allen guten Wünschen für Sie und Ihre Lieben bleibe ich voller Zuversicht für das neue Jahr

Ihre



STERN DER HOFFNUNG

VOLKSBANK PADERBORN KONTO NR. 882 9797 900 (BLZ 472 601 21)

Stern der Hoffnung, Färberstraße 17, 86157 Augsburg, Tel. 0821-5428510  
sternderhoffnung@gmx.com

**DIE NEUE WEBSEITE:** [www.sternderhoffnung.de](http://www.sternderhoffnung.de)

Lisette und Peter Eicher, CP 25, CH-1978 Lens (VS) Schweiz

0041-27-4832585 (4832277); 0041-76-4350184

[Lisette.eicher@gmx.de](mailto:Lisette.eicher@gmx.de) und [prof.eicher@gmx.de](mailto:prof.eicher@gmx.de). Infos auch [www.petereicher.de](http://www.petereicher.de)